

L29**Abteilung 16, Grünes Dreieck****Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Strandbäder für Alle und nicht Events für Wenige.****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)**

1 Wir fordern den Berliner Senat auf Strandbäder,
2 die durch die Berliner Bäderbetriebe (BBB) an
3 privatwirtschaftliche Akteure verpachtet wer-
4 den langfristig wieder in die Kontrolle der Stadt
5 bis zu Beginn der Saison 2024/2025 zu überfüh-
6 ren und die Verträge mit den privaten Pächtern
7 ökonomisch sinnvoll für beide Seiten auslaufen
8 zu lassen. Sollte ein Pächter besondere finansi-
9 elle Aufwendungen zur Instandsetzung des Ge-
10 ländes oder der dort befindlichen Gebäude ge-
11 habt haben, muss geprüft werden ob diese an-
12 teilig durch die Stadt übernommen werden kön-
13 nen.

14

15 Begründung

16 Die Berliner Strandbäder dienen der Bevölke-
17 rung Berlins zur Erholung und Entspannung. Da-
18 bei fällt auf, dass die verpachteten Strandbäder
19 immer hohe bzw. höhere Preise als durch die
20 BBB angebotenen Bäder verlangen.

21 Am Strandbad Plötzensee muss eine vierköpfi-
22 ge Familie 23€ bezahlen, während es in Strand-
23 und Sommerbädern der BBB nur 17€ sind. Häu-
24 fig werden die gängigen Vergünstigungen wie
25 z.B. den Berlin Pass oder die Ehrenamtskarte
26 oder andere Ermäßigungsformen nicht aner-
27 kannt.

28 Das muss kein böser Wille der privatwirtschaft-
29 lichen Akteure sein, sondern bedeutet, dass ein
30 Strandbad in Pacht so nicht rentabel sein kann.
31 Dies kann so weit gehen, dass die Strandbä-
32 der noch durch Projektfinanzierungen aus den
33 Bezirken oder dem Landeshaushalt unterstützt
34 werden müssen. Warum kann dann die Stadt
35 nicht einfach gleich ihre Aufgabe als Verwaltung
36 des öffentlichen Raums übernehmen?

37 Privatgeführte Strandbäder bieten neben der ei-
38 gentlichen Funktion, Zugang zum See oder Ge-
39 wässer zu bieten häufig allerlei Nebenangebo-
40 te an. So werden mal am Wochenende bei schö-

41 nem Wetter die Zugänge mittags gesperrt, weil
42 zeitgleich ein Yoga Festival stattfindet. Es wer-
43 den aus Liegewiesen Campingplätze für Berlin-
44 Touristen gemacht und manchmal auch Wild-
45 bauten erschaffen, die dann später als Lokali-
46 tät dienen sollen. Mit der eigentlichen Nutzung
47 des Zugangs aller Stadtbewohner*innen in die
48 Strandbäder hat das wenig zu tun.

49 Die Berliner Strandbäder sind eine wichtige
50 Quelle für Erholung, Entspannung und auch
51 Zeitvertreib der gesamten Berliner Bevölke-
52 rung. Sie sind keine Clubanlagen für einzelne
53 Nutzer*innengruppen oder gesellschaftlichen
54 Schichten, die sich dort zusammenfinden.

55 Häufig entstehen bei privatwirtschaftlich ge-
56 führten Strandbädern Bestrebungen den hohen
57 Entgelten zu entgehen und führen dazu, dass
58 Seen und Badestellen außerhalb der eigentlich
59 erlaubten Schwimmbereiche genutzt werden.

60 Dies kann zum einen für die Schwimmer*in-
61 nen gefährlich sein, da dort Gräser oder an-
62 dere Schlingpflanzen sind, die selbst erfahrene
63 Schwimmer*innen in Bedrängnis bringen kön-
64 nen. Zum anderen zerstören die Beitritte von
65 Uferzonen die Flora und Fauna und können so-
66 gar zum Absterben ganzer Bereiche und am En-
67 de zum „Kippen“ eines Sees führen.

68 Das Brandenburger Umland ist reich an Seen,
69 aber es gibt immer mehr Berliner*innen, die
70 diese Orte wegen fehlendem Auto, fehlenden
71 finanziellen Mitteln oder auch fehlender Zeit
72 nicht so leicht erreichen können, deshalb ist eine
73 gute wohnortnahe Versorgung mit Strand- und
74 Freizeitbädern umso wichtiger.

75